

**Sanierung des Albgau-Freibades Ettlingen
- Entscheidung über die Planung**

Beschluss: (24:7 Stimmen, 3 Enthaltungen)

Der Gemeinderat ermächtigt die Oberbürgermeisterin, in der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Ettlingen GmbH folgende Beschlüsse zu fassen:

- 1. Die Geschäftsführung der Stadtwerke Ettlingen GmbH wird beauftragt, dem Architekturbüro Schick & Partner, Karlsruhe, einen Auftrag zur Realisierung des vorgestellten Entwurfs zur Neugestaltung des Freibades im Albgaubad Ettlingen zu erteilen. Die Fertigstellung des Projektes hat bis Mai 2008 zu erfolgen.**
- 2. Die Geschäftsführung der Stadtwerke Ettlingen GmbH wird weiterhin beauftragt, die entsprechenden finanziellen Mittel für diese Investition in den Wirtschaftsplänen der Jahre 2006 bis 2008 bereitzustellen.**

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Der Gemeinderat der Stadt Ettlingen hat auf seiner Klausurtagung am 28.10.2005 die Stadtwerke Ettlingen GmbH beauftragt, sich Gedanken über eine Neugestaltung des Freibades Ettlingen zu machen und ein entsprechendes Konzept vorzulegen.

Daraufhin wurden durch die Stadtwerke Ettlingen GmbH die Architekturbüros

- Albrecht-Hoffmeyer aus Pfinztal,
- Archis GmbH aus Karlsruhe,
- Gruner GmbH aus Straubenhardt,
- Piontek & Partner aus Ettlingen und
- Schick & Partner aus Karlsruhe

im Zuge einer Mehrfachbeauftragung mit der Vorplanung beauftragt.

Die Aufgabenstellung enthielt folgende Schwerpunkte:

- Abbruch und Neubau des Gebädetraktes mit Technik, Umkleide und Kiosk,
- Verlegung des Eingangs in westliche Richtung,
- Becken aus Edelstahl,
- Erhalt des 50 m Schwimmerbeckens als Sportbecken,
- Trennung des Nichtschwimmer- vom Schwimmerbeckens,
- Nichtschwimmerbecken mit verschiedenen Attraktionen,
- separates Springbecken mit Fünf-Meter-Sprungturm – nordöstlich angeordnet,
- Kinderplanschbereich nördlich beim Hallenbadaußenbecken angeordnet.

Die fünf eingereichten Entwürfe wurden durch ein Gremium der Stadtwerke Ettlingen GmbH bewertet. In der Sitzung am 16.05.2006 wurden dem Aufsichtsrat der Stadtwerke Ettlingen GmbH alle fünf Entwürfe mit dem Ergebnis der Bewertungskommission vorgestellt. Auf Grundlage dieser Vorstellung hat sich der Aufsichtsrat für den Entwurf des Architekturbüros Schick & Partner einstimmig ausgesprochen und eine entsprechende Beschlussempfehlung an die Gesellschafterversammlung abgegeben.

1. Bestand:

Das Ettlinger Freibad wurde im Jahr 1952 nach den Plänen der Stadt Ettlingen erbaut. Während des 50jährigen Badebetriebes wurden verschiedene Umbauten am Gebäude und den Becken vorgenommen.

Der Gebäudetrakt besteht aus drei Gebäudeteilen: Technikgebäude, lang gestreckter Umkleidetrakt mit dazwischen liegendem Eingangsbereich und Kiosk.

Die im Technikgebäude untergebrachte Schwimmbadtechnik ist veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Der Gebäudeteil Technik ist zu klein für eine neu erforderliche Schwimmbadtechnik.

An den Außenwänden des gesamten Gebäudekomplexes fällt der Putz auf Grund fehlender Abdichtung ab. Die gesamten Nassräume (WC und Dusche) sind überaltert und müssen komplett erneuert werden. Hierzu gehören Fliesen, Putz, Sanitäreinrichtungen mit Wasser- und Abwasserleitungen. Der im Kiosk befindliche Kellerraum besitzt keine Abdichtung und ist ebenfalls durchfeuchtet. Die Dacheindeckung ist marode und muss erneuert werden. Des Weiteren ist die gesamte Elektroinstallation zu erneuern, wie die Warmwasseraufbereitungsanlage für das Becken- und das Brauchwasser. Durch die Überalterung der vorgenannten Installationen besteht zurzeit ein sehr hoher Energiebedarf.

Die geplante Absorberanlage müsste bei einer Gebäudesanierung auf das jetzige Schrägdach aufgebracht werden, was zu Lasten der Effizienz und der Optik gehen würde.

Auf Grund der beschriebenen Gesichtspunkte und der Tatsache, dass die vorhandenen Räumlichkeiten insbesondere für die Technik zu klein sind, ist eine Sanierung unwirtschaftlich.

Die jetzige Beckenlandschaft besteht aus einem kombinierten Schwimmer-/Nichtschwimmerbecken mit den Maßen 30 x 50 m. In dieses Becken sind ein Ein- und ein Drei-Meter-Sprungbrett und eine Wasserrutsche integriert. Das Becken besitzt einen Fliesenbelag, der nach jedem Winter auf Grund von Frostschäden repariert werden muss. Des Weiteren sind Wasserverluste von ca. 100 m³ pro Tag zu beklagen. Über die Qualität des Betons lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage machen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass durch die hohen Wasserverluste und des Alters der Beton mürbe geworden ist und somit eine weitere Verwendung – d. h. der Einbau eines Edelstahlbeckens – nicht möglich ist. Nördlich des Schwimmer-/Nichtschwimmerbeckens liegt ein aus Beton bestehendes, unattraktives Kinderplanschbecken.

Die vorhandenen Abwasserleitungen, zwischen Gebäude und Becken sowie um das Becken herum liegend, wurden mit der Kamera befahren. Dabei wurde festgestellt, dass alle Kanäle komplett defekt sind. Eine Erneuerung ist unumgänglich.

2. Neukonzeption

2.1 Gebäude

Das neue Gebäude wird wie bisher als Längsbau mit den drei wesentlichen Unterteilungen erstellt. Beginnend im westlichen Bereich bei der vorhandenen Wohnbebauung, ist eine großzügige Zufahrt für Rettungsfahrzeuge und Anlieferverkehr geplant. Das Technikgebäude an dieser Stelle beinhaltet die komplette Schwimmbadtechnik. Ebenso befinden sich in diesem Gebäudeteil die notwendigen Personalräume. Das Gebäude ist ein geschlossener Baukörper mit einem Flachdach. Ein Teil der Fassade wird verglast, so dass Besucher die darin befindliche Technik betrachten können.

An das Technikgebäude schließt sich der neue Eingangsbereich an. Dieser wird auf Grund des heutigen Gefahrenpotenzials mit dem AVG-Bahnübergang in westliche Richtung verlegt - somit auch näher Richtung Innenstadt. Der Eingangsbereich beinhaltet vier Drehkreuze als Ein- und Ausgang, einen Durchgang für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen sowie neben einer personenbesetzten Kasse zwei Kassensautomaten.

Vor dem Eingangsbereich auf der Straßenseite werden zwei Behindertenparkplätze auf der einen, sowie die erforderlichen Fahrradstellplätze auf der anderen Seite angeordnet.

In dem wiederum lang gestreckten Umkleidetrakt befinden sich Sammelumkleiden, Wechselkabinen, Warmumkleideräume, WC- und Duschanlagen, der Eltern-Kind-Bereich sowie Umkleide-, WC- und Duschräume für Behinderte. Des Weiteren sind Wertfächer und die auch jetzt schon vorhandenen Mietschränke eingeplant. Der Umkleidetrakt ist in Richtung Straße geschlossen, in der Gegenrichtung ist er offen und besitzt ebenfalls ein Flachdach. Am östlichen Ende des Umkleidetraktes erhält der DLRG-Verein neue Räumlichkeiten.

Der neue Kiosk erhält eine Schwenkung nach innen hin zu den Becken. Er ist mit einem großzügigen Verkaufsraum mit Außenverkauf und einer Sonnenterrasse ausgestattet. Das Gebäude ist ein geschlossener Baukörper mit einem Flachdach.

2.2 Beckenlandschaften

Die neue, attraktive und familienfreundliche Beckenlandschaft besteht aus fünf verschiedenen Becken und sieht vor, dass das Schwimmerbecken um 90 Grad gedreht wird. Somit müssen die Schwimmer nicht mehr am Vor- und Spätnachmittag gegen die tief stehende Sonne schwimmen. Das sechsbahnige Schwimmerbecken ist als Sportbecken konzipiert, d. h. es kann hier Wettkampfschwimmen stattfinden. An beiden Enden sind hierzu Startblöcke vorgesehen. Im nördlichen Bereich ist ein seitlicher, gut begehbarer Beckenzugang geplant.

Das Nichtschwimmerbecken wird in östlicher Richtung zwischen Schwimmerbecken und Kiosk angeordnet. Das Nichtschwimmerbecken besitzt mehrere Wasserattraktionen für größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene und bietet der ganzen Familie Badespaß. Es besitzt eine Flachwasserzone mit ca. 60 cm Wassertiefe bis hin zu einer Wassertiefe von ca. 1,25 m. Im östlichen Bereich des Beckens befinden sich eine Breit- und eine Steilrutsche.

Als besondere Attraktion wurde ein separates Sprungbecken mit einer Fünf-Meter-Sprunganlage gefordert. Zu dieser Sprunganlage gehören neben der Fünf-Meter-Plattform eine Drei- und eine Ein-Meter-Plattform sowie ein Drei- und Ein-Meter-Brett.

Die drei vorgenannten Becken sind so kompakt angeordnet, dass sie sich trotz der Drehung des Schwimmerbeckens im jetzigen Beckenbereich befinden. Jedes der drei Becken ist mit einer Bepflanzung eingegrünt und ist somit nur über die Durchschreitebecken erreichbar.

Der neue Kinderplanschbereich liegt im nordwestlichen Bereich des Freibadgeländes, am Fuße des Hügels zum Hallenbadaußenbecken. Hier wird durch die Anordnung eines Kleinkin-

derbeckens mit Wasserkanone, einer Goldwaschanlage, einem Wehr, einem Schiffchenkanal und einer Kinderrutsche die Spiel- und Enddeckungsfreude von Kindern geweckt. Das Kinderspielangebot wird durch eine Grotte mit Quelle, einem Schiffswrack und einem Spiel- und Matschplatz abgerundet. Zusätzlich zum Kinderplanschbereich gehört eine weitere Eltern-Kind-Station mit WC-Anlagen und Wickelraum. Der gesamte Kinderplanschbereich wird ebenso wie die anderen Becken eingegrünt.

3. Kostensituation

3.1 Investitionskosten

Bei der Realisierung des vorgenannten Entwurfs ist mit folgenden Kosten für den Neubau zu rechnen:

		Neubau	Sanierung
KG 200	Herrichten des Geländes (<i>Abbruch Gebäude u. Becken</i>)	150.000,00 €	50.000,00 €
KG 300	Bauwerkskosten (<i>Gebäude</i>)	1.190.000,00 €	775.000,00 €
KG 400	Technikkosten (<i>Badewasser, Sanitär, Heizung, Strom</i>)	1.574.500,00 €	1.574.500,00 €
KG 500	Außenanlagen (<i>Becken, Grünflächen</i>)	2.440.000,00 €	2.275.100,00 €
KG 600	Ausstattung (<i>Einrichtungsgegenstände</i>)	200.000,00 €	200.000,00 €
	Honorare (<i>Architekt, Statik, Technik</i>)	1.166.445,00 €	1.023.666,00 €
	Sonstige Kosten	666.540,00 €	584.952,00 €
	Umplanungen, Ergänzungen	300.000,00 €	200.000,00 €
	Gesamtsumme netto	7.687.485,00 €	6.683.218,00 €
	aufgerundet	7,7 Mio. €	6,7 Mio. €

Die in der Tabelle angegebenen Sanierungskosten beruhen darauf, dass im Gebäude einzelne Teile abgebrochen werden müssen (z. B. im Technikgebäude, zur Verlegung des Eingangsbereichs) und zusätzliche Räume im Bereich des jetzigen Umkleidetrakts einzubauen sind. Zum sonstigen Bestand und somit zum Sanierungsaufwand wurde bereits zu Beginn dieser Erläuterungen entsprechendes ausgeführt.

Die Sanierungskosten der Becken beinhalten den Einbau eines Edelstahlbeckens in das jetzige Betonbecken. Um das Becken als Schwimmerbecken und Wettkampfbecken zu erhalten muss das Becken um ca. 50 cm erhöht und eine Querwand versetzt werden. Somit könnten die notwendigen Zu- und Ablaufleitungen für die Beckendurchströmung zwischen dem alten Betonboden und dem Edelstahlboden verlegt werden. Dies bedingt, dass das Gelände um dieses Becken ebenfalls um ca. 50 cm angehoben werden muss. Zur Vergleichbarkeit der Kosten wurde auch bei einer Sanierung angenommen, dass die Sprunganlage und der Kinderplanschbereich wie im Entwurf des Architekturbüros Schick & Partner ausgeführt werden.

3.2 Folgekosten

Durch die Sanierung des Freibades wird der derzeit bestehende Wasserverlust in Höhe von ca. 100 m³ pro Tag entfallen. Weiterhin ergibt sich bei der Erwärmung des Wassers zukünftig eine Einsparung, da hier Solarenergie zum Einsatz kommt. Bei der Neugestaltung des Freibades wird die Anzahl an Pumpen zwar erhöht, diese sind jedoch auf einem weitaus besseren technischen Niveau, so dass eine Einsparung durch geringeren Stromverbrauch erreicht werden kann. Es ist davon auszugehen, dass durch einen Neubau in den ersten fünf Jahren des Betriebs keine oder nur sehr geringe Instandhaltungskosten anfallen werden. Dem stehen jedoch erhöhte Abschreibungen gegenüber. Im Personalbereich wird mit einem gleich bleibenden Aufwand gerechnet.

4. Finanzierung

Mittel für die Neugestaltung des Freibades sind im Wirtschaftsplan der Stadtwerke Ettlingen GmbH für die Jahre 2006, 2007 und 2008 entsprechend vorgesehen. Schwerpunkt wird dabei das Jahr 2007 sein, im Jahr 2006 werden lediglich Planungs- und Abbruchkosten anfallen. Der Wirtschaftsplan 2006, welcher in der Aufsichtsratssitzung am 02.02.2006 beschlossen wurde, sieht in der mittelfristigen Finanzplanung für die Sanierung des Albgau-Freibades folgende Investitionen vor:

2006	2.000 T€,
2007	3.000 T€,
2008	2.000 T€.

Diese Finanzplanung wird im Wirtschaftsplan 2007 an den Kostenrahmen von 7.700 T€ angepasst.

Der Verkauf von EnBW-Aktien erfolgt in Abhängigkeit zum Jahresergebnis der Stadtwerke Ettlingen GmbH unter Einbeziehung der Investitionskosten für das Albgau-Freibad.

5. Auswirkungen auf die Gesellschafterin Stadt Ettlingen

Durch die Neugestaltung des Albgau-Freibades weist der Wirtschaftsplan der Stadtwerke Ettlingen GmbH mittelfristig keinen Jahresüberschuss mehr aus, d. h. eine Gewinnausschüttung an die Stadt Ettlingen ist nicht eingeplant. Eine Verlustübernahme durch die Gesellschafterin ist allerdings ebenso nicht vorgesehen.

6. Schließung/Wiedereröffnung

Nach der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung werden das Architekturbüro Schick & Partner sowie die Fachingenieure mit den Planungsleistungen beauftragt, so dass bis zum Spätjahr die Genehmigungsplanung eingereicht werden kann. Der eigentliche Baubeginn ist für den November 2006 geplant. Bis zu diesem Zeitpunkt werden eine Reihe von Vorarbeiten durchgeführt, wie z. B. Auslagern der gesamten Schwimmbadgegenstände, Ausräumen der Kioskeinrichtungen durch den Pächter und Auslagern der Gegenstände des DLRG Vereins, Erstellen von Boden- und Materialgutachten sowie Vorbereiten der Ausschreibungen. Die Arbeiten werden sich über ca. 11 bis 13 Monate erstrecken. Wesentlich für das Vorhaben ist, dass die Arbeiten so realisiert werden, dass lediglich eine Freibadsaison von der Schließung betroffen sein wird. Aus diesem Grund ist beim Abschluss des Vertrages mit dem Architekturbüro Schick & Partner auf eine betriebsbereite Fertigstellung des Freibades im Mai 2008 hinzuwirken, um die Freibadsaison 2008 nicht zu gefährden.

Bei den Stadtwerken Ettlingen GmbH handelt es sich um eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Ettlingen. Die Oberbürgermeisterin vertritt gemäß § 104 GemO die Stadt Ettlingen in der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Ettlingen GmbH. Zur Ausübung der Gesellschaftsrechte bedarf es eines Ermächtigungsbeschlusses des Gemeinderates.

Für alle Mitglieder des Gemeinderats ist ein Plan über die Neugestaltung beigefügt.

- - -

Geschäftsführer Oehler erläutert, dass der Umbau des Freibades eine wirtschaftliche Herausforderung für die Gemeinde sei. Dieser müsse jedoch vorgenommen werden, da das Freibad bereits seit 54 Jahren in Betrieb sei und das Bad in Schöllbronn bereits nach 20 Jahren umgebaut wurde. Im Weiteren erläutert er die Vorlage zu dem Neubau. Er weist darauf hin, dass die Sitzung des Aufsichtsrates für alle Gemeinderatsmitglieder offen gewesen sei und der Auf-

sichtsrat ein einstimmiges Votum für das Konzept der Firma Schick & Partner abgegeben habe.

Oberbürgermeisterin Büssemaker weist daraufhin, dass die Bürgermeisterin bzw. ihr Ehemann mit dem Büro Schick & Partner weder verwandt noch verschwägert seien.

Bürgermeisterin Petzold-Schick erklärt, dass der Einblick in die Planungen sich nach dem Verfahren richte und eine Auswahl der Konzepte durch Bürger nicht vorgesehen sei. Es sei eine Analyse der Besucher vorgenommen worden und bisher konnte das Nichtschwimmerbecken für Schwimmer mitgenutzt werden, jedoch sollen durch die geplante Trennung Konflikte zwischen Schwimmern und Nichtschwimmern vermieden werden. Ein großer Baustein der Planung sei auch, dass der Sprungbereich einzeln ausgewiesen werde.

Stadtrat Reich berichtet, dass die meisten Stimmen, die ihn im Albgaufreibad angesprochen hätten, zu einem abgetrennten Schwimmerbecken positiv gewesen seien. Er informiert darüber, dass im Jahr 1950 unter dem ehemaligen Oberbürgermeister Rimmelspacher im Gemeinderat beschlossen worden sei, das Albgaufreibad zu errichten. Er referiert weiter, dass dann im Jahre 1970 der Förderverein zum Hallenbad gegründet worden sei. Das Freibad sei dann 1951 eingeweiht worden und ein Umbau sei nun unumgänglich, da eine Sanierung nicht zweckmäßig wäre. Er führt weiter aus, dass 7,7 Mio. € ein sehr hoher Betrag seien und dieser im Wirtschaftsplan der Stadtwerke bereits aufgenommen wurde. Er ist der Ansicht, dass ein neues Bad auch Marketing für Ettlingen sei und er daher dem Neubau zustimme. Er erkundigt sich, ob das Nichtschwimmerbecken auch für Schwimmer geeignet sei und wie groß die jetzige und die neue Wasserflächen wären.

Stadtrat Deckers stellt dar, dass die Stadtwerke in den letzten Jahren hohe Investitionen, wie z. B. auch in die Buhlsche Mühle, vorgenommen hätten. Er verweist auf die Haushaltsplanberatungen und dass der Gemeinderat hier sehr hart diskutieren würde. Ihm sei daher unklar, warum der Gemeinderat dem Freibadumbau zustimmen solle, obwohl es dann in den nächsten Jahren keine Gewinnausschüttungen mehr an die Stadt geben werde. Er erkundigt sich nach der Preisentwicklung der Eintrittspreise in den kommenden Jahren. Er bezieht sich weiterhin auf den Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt und dass diese geraten hätte, dass die Stadtwerke dringend Gewinn an Stadt ausschütten sollte. Er betont, dass auch er der Ansicht ist, dass das Freibad generalsaniert werden müsste, jedoch könnten seiner Meinung nach 7,7 Mio. € klüger und effizienter genutzt werden. Er spricht sich daher dafür aus, dass das Albgaufreibad generalsaniert und nicht neu gebaut werde.

Er stellt folgenden Antrag: „Die Entscheidung über die Punkte 1 und 2 wird zurückgestellt. Die Geschäftsleitung der Stadtwerke Ettlingen GmbH wird beauftragt, eine fundierte Stellungnahme über die Kosten der Sanierung des Albgaubades bei Erhalt der bisherigen Strukturen vorzulegen.“

Stadtrat Dr. Asché erläutert, dass das Freibad ein Treffpunkt für Jung und Alt sei und das Sport und Bewegung an der frischen Luft wichtig seien. Er stimmt dem Beschlussvorschlag zu, auch da die Firma Schick & Partner das günstigste Angebot vorgelegt hätte.

Stadträtin Saebel erklärt, dass sie den grundsätzlichen Beschluss begrüße, aber eine umfangreichere Variantenplanung gut gewesen wäre. Ihrer Meinung nach sehe die Bevölkerung es positiv, dass beim Freibad etwas gemacht werde, sie jedoch auch Kritik von Erwachsenen erreicht habe, da das Schwimmerbecken kleiner und eine Nutzung des Nichtschwimmerbeckens für Schwimmer nicht mehr so wie bisher möglich sei. Sie verdeutlicht, dass das Schwimmerbecken bereits jetzt schon abends sehr eng sei. Sie schlägt daher vor, die ange-dachte Überdachung wegzulassen und beim Schwimmerbecken zwei Bahnen mehr einzurichten. Des Weiteren erkundigt sie sich, ob die Bäume erhalten bleiben und wie sich die Eintrittspreise in den nächsten Jahren gestalten würden. Sie spricht sich auch dafür aus, dass die Konzessionsabgabe weiterhin fließe.

Stadträtin Zeh betont, dass auch ihr ein Neubau lieber sei, da sonst sehr viele Reparaturen vorgenommen werden müssten. Sie ergänzt, dass auch ihr der Entwurf der Firma Schick & Partner am besten gefallen hätte und erkundigt sich, ob immer noch angedacht sei das Schwimmerbecken tiefer zu legen. Sie regt an, den Eltern/Kind-Bereich und das Nichtschwimmerbecken enger zusammen zu legen, da Mütter mit Kindern in unterschiedlichem Alter sonst Probleme bekommen könnten.

Sie stellt folgenden Antrag: „Sie schlägt vor, den überdachten Weg, die drei Durchschreitebecken, den Sandelplatz, die Wasserkanone, die Sprudelbank und die Verglasung des Technikbereiches nicht auszuführen. Außerdem würde eine einfache Ausführung insgesamt ausreichen, ebenso nur eine Rutsche im Nichtschwimmerbecken. Ihrer Meinung nach könnten so rund 500.000 € eingespart werden.“

Stadtrat Künzel bemängelt, dass der Aufsichtsrat keine Möglichkeiten gehabt hätte die Architekten direkt zu befragen und er den Eindruck habe, dass vorher schon feststand, welches Büro den Auftrag erhalten werde. Er ergänzt, dass das gesamte Verfahren nicht glücklich verlaufen sei. Er erläutert weiter, dass er sich Frage welche Prioritäten die Stadtwerke künftig setzten müssten, da die Einnahmen auf dem Energiesektor eher rückläufig seien. Seiner Meinung nach könne sich die Stadt selbst den Umbau nicht leisten. Allerdings würde eine Sanierung hohe laufende Folgekosten mit sich bringen, so dass ein Neubau Sinn mache. Er spricht sich dafür aus, dass der bisherige Ausbau reduziert und mindestens 500.000 € eingespart werden sollten.

Oberbürgermeisterin Büssemaker erklärt, dass sie bei einem Investitionsvolumen von 7,7 Mio. € ein ungutes Gefühl habe, so sei zum Beispiel die Drehung des Beckens aus ihrer Sicht nicht überzeugend dargestellt. Sie führt weiter aus, dass bei der Doppik eine Konzernbilanz gemacht werden würde und dann auch eine andere Gewichtung erfolge. Auch sei seitens der Bevölkerung an sie herangetragen worden, dass der Umkleidebereich saniert werden, aber auch die Eintrittspreise erhalten bleiben müssten. Sie erkundigt sich, ob eine Sanierung in verschiedenen Bauabschnitten/Jahren möglich sei. Sie weißt daraufhin, dass das Freibad in Schöllbronn in den nächsten fünf bis sechs Jahren ebenso saniert werden müsste.

Geschäftsführer Oehler informiert, dass anfangs eine abschnittsweise Sanierung angedacht gewesen sei, aber bei jedem Bauabschnitt in den Bestand eingegriffen werden müsste, da für die Sanierung schweres Gefährt aufgefahren werde und sich im Laufe der Diskussion ergab, dass dies nicht sinnvoll sei. Er lässt wissen, dass die Stadtwerke sich über die Presse bezüglich der Badsanierung nicht freue. Er weist jedoch daraufhin, dass das Bad in dieser Form nicht so weiterbetrieben werden könnte, da die Konstruktion, auf der das Becken sitze, 55 Jahre alt sei und man täglich einen sehr hohen Wasserverlust habe. Er führt weiter aus, dass zuerst angedacht gewesen sei eine neue Edelstahlwanne in die bisherigen Becken einzusetzen, jedoch Experten versichert hätten, dass dies nicht realisierbar sei. Er informiert, dass die bisherige Wasserfläche 1.650 m² und die neue 1.800 m² verzeichne. Er fügt hinzu, dass das Schwimmerbecken 1,35 m tief sei und man dort auch stehen könne. Er lässt wissen, dass der Neubau höhere jährliche laufende Kosten mit sich bringe und er mit einer Mehrbelastung von ca. 430.000 € jährlich rechne. Bezüglich der Eintrittspreise informiert er, dass es hierzu noch keine detaillierten Überlegungen gebe, aber man sich an den Eintrittspreisen in Karlsruhe orientieren müsse, da dort ein neues Bad eröffnet werden würde. Er erklärt weiter, dass die Betriebskosten voraussichtlich null auf null aufgehen werden und die 430.000 € Kapitalkosten und Abschreibungen seien. Er erwähnt, dass der Schwimmerbereich künftig sechs Bahnen für Schwimmer vorsehe, da dieser Bereich aktuell sehr problematisch sei. Bezüglich des Baumbestandes erläutert er, dass dieser weitestgehend erhalten bleiben soll, im Außenbereich diese jedoch gefällt werden müssten, aber eine neue Begrünung angedacht sei. Er stellt klar, dass auch die Stadtwerke an einer kostengünstigen Umsetzung interessiert sei. Er schildert, dass eine Überdachung des Fußweges zum Schwimmerbecken geplant sei, da dieses schon vor und nach der offiziellen Freibadsaison geöffnet haben könnte. Er legt dar, dass durch die Drehung des Beckens eine Nord-/Südausrichtung vorhanden wäre, die weniger Blendauswirkung mit sich bringe.

Stadtrat Dr. Keßler weist daraufhin, dass in der Aufsichtsratssitzung gesagt worden sei, dass die Grundsanierung des alten Bades 3,8 Mio. € koste. Er ist auch der Meinung, dass nicht alle Bauprojekte gleichzeitig realisiert werden könnten. Er ist der Ansicht, dass den Ettlinger Bürgern das Bad in der jetzigen Ausrichtung gefalle und die Preise erhalten bleiben sollten. Er stellt klar, dass er den Antrag von Stadtrat Deckers unterstütze und den Bürgern garantiert werden sollte, dass für die nächsten fünf Jahre die Eintrittspreise gleich bleiben.

Stadtrat Müller weist daraufhin, dass bei einer Sanierung die berechneten Kosten meistens nicht ausreichen, andererseits die Leute in das neue Bad nach Karlsruhe gehen, wenn das Ettlinger Bad nicht umgebaut werde.

Stadtrat Foss ist der Ansicht, dass die Bäderklausur richtig gewesen sei und der Aufsichtsrat einen einstimmigen Beschluss gefasst habe. Er bitte daher die Gemeinderäte um Zustimmung zum Neubau.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier informiert, dass der Gemeinderat anders als der Aufsichtsrat, der Verwaltungsausschuss oder der Ausschuss für Umwelt und Technik entscheiden könne.

Geschäftsführer Oehler verweist auf die in der Vorlage dargestellten Investitionskosten für einen Neubau bzw. für eine Sanierung. Er ergänzt, dass bei Wegfall des Sprungturmes und des Kinderbereiches noch Kosten von 3,8 Mio. € bis 4,5 Mio. € anfallen würden.

Stadtrat Deckers stellt nochmals dar, dass für seine Fraktion wichtig sei, dass die Eintrittspreise in den nächsten Jahren nicht steigen.

Bürgermeisterin Petzold-Schick weist daraufhin, dass über die Gestaltung der Eintrittspreise der Aufsichtsrat entscheiden müsse und eine Preisgarantie nicht gegeben werden könnte. Preissteigerungen jedoch nicht das Ziel seien.

Stadtrat Neumeister ist der Meinung, dass ein Ergebnis der Klausurtagung gewesen sei, dass in den nächsten Jahren kein Bad geschlossen werden soll.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier erklärt, dass in der Klausurtagung kein Beschluss gefasst wurde, da dies nicht möglich gewesen sei.

Stadträtin Lumpp ärgert sich über den Populismus der Eintrittspreise und informiert, dass nicht alle Bürger das Schöllbronner Freibad besuchen würden nur weil dieses erst renoviert worden sei. Ihrer Meinung nach würde das Ettlinger Freibad immer viele Besucher haben, da dieses einen gewissen Charme habe.

Stadträtin Eble stimmt der Aussage von Stadträtin Lumpp zu, dass das Ettlinger Freibad ein gewisses Flair habe. Sie berichtet, dass die Zinslast durch einen Neubau sehr hoch wäre und dass die billigste Lösung genommen werden sollte, da die Schmerzgrenze bereits erreicht sei.

Stadträtin Nickel stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Ende der Debatte.

Stadträtin Saebel hält dem entgegen, dass dieser Tagesordnungspunkt noch nicht ausdiskutiert sei.

Der Geschäftsordnungsantrag von Stadträtin Nickel wird mit 13:10 Stimmen (11 Enthaltungen) abgelehnt.

Stadträtin Saebel erkundigt sich bei Herrn Oehler nach Einsparvorschlägen.

Stadträtin Zeh erklärt, dass Stadtrat Künzel und sie einen gleich lautenden Antrag gestellt hätten, nämlich 500.000 € einzusparen. Des Weiteren erkundigt sie sich, ob das Nichtschwim-

merbecken und der Sprungturm von der Anordnung her getauscht werden könnten.

Geschäftsführer Oehler informiert, dass die höhenmäßige Anordnung so sei wie in der Planung, die in der Aufsichtsratsitzung vorgestellt worden sei. Er lässt wissen, dass der Tausch des Nichtschwimmerbeckens und des Sprungturmes noch geprüft werden müsse.

Geschäftsführer Oehler erläutert folgende Einsparvorschläge:

<u>Bezeichnung</u>	<u>Einsparung</u>
Weglassen der Überdachung des Weges	ca. 40.000,00 €
Warmumkleiden	ca. 30.000,00 €
Reduzierung des Schwimmerbeckens (in der Breite von ca. 16,66 m auf 15,00 m)	ca. 25.000,00 €
Weglassen der Ein-Meter- (ca. 9.000,00 €) und Drei-Meter-Plattform (ca. 14.000,00 €)	ca. 25.000,00 €
dadurch Reduzierung der Breite des Sprungbeckens	ca. 30.000,00 €
Keine Durchschreitebecken – dafür nur Duschköpfe (ca. 6 bis 7 Stück)	ca. 55.000,00 €
keine Steilrutsche	ca. 90.000,00 €
kein Matschplatz	ca. 40.000,00 €
Umbauplanungen/Ergänzungen statt 300.000,00 € nur 150.000,00 €	ca. 150.000,00 €
Einsparpotential gesamt:	485.000,00 €

Stadträtin Saebel möchte wissen, was zwei Schwimmerbahnen mehr kosten würden.

Oberbürgermeisterin Büsselmann erkundigt sich beim Gemeinderat, wie dieser weiter vorgehen wolle.

Stadtrat Reich schlägt vor, über die 3,8 Mio. und die 7 Mio. € vorab abstimmen zu lassen.

Stadtrat Fey informiert, dass zwar auch eine Schließung des Freibades möglich sei, jedoch dem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt werden sollte.

Die FE-Fraktion erklärt, dass die Anträge der Stadträte Deckers und Dr. Keßler wie folgt zusammengefasst werden könnten: „Die Zurückstellung der Beschlussziffern 1 und 2 und die Beauftragung der Stadtwerke, eine fundierte Stellungnahme über die Kosten der Sanierung des Albgaubades bei Erhalt der bisherigen Strukturen vorzulegen, mit einer maximalen Deckelung der Kosten von 4 Mio. €.“

Oberbürgermeisterin Büsselmann stellt weiterhin fest, dass noch der Antrag von Stadträtin Zeh und Stadtrat Künzel über die Einsparung von 485.000,00 € im Raum stehe. Ebenso müsse noch über den Antrag von Stadträtin Saebel -Einrichtung der beiden zusätzlichen Schwimmerbahnen- entschieden werden. Die Kosten hierfür, die bei ca. 100.000,00 € liegen, sollten nach Meinung von Stadträtin Saebel an anderer Stelle eingespart werden.

Stadtrat Reich möchte wissen, ob es sich bei einer Einrichtung zusätzlicher Schwimmerbahnen dann immer noch um ein Sportbecken handle.

Geschäftsführer Oehler informiert, dass bestimmte Bereiche mit Schnüren abgetrennt werden könnten.

Stadtrat Reich ist der Meinung, dass die Leute ein Schwimmerbecken wollen, in dem sie ste-

hen können.

Stadtrat Lorch ist der Ansicht, dass heute eine Grundabstimmung über einen Neubau bzw. eine Sanierung erfolgen müsse und wenn der Gemeinderat einem Neubau zustimme, weitere Details im Aufsichtsrat entschieden werden müssten.

Bei der anschließenden Abstimmung wird der Neubau des Albgaufreibades mit 24:7 Stimmen (3 Enthaltungen) beschlossen.

Der Antrag der Stadträte Lumpp und Künzel wird mit 13:8 Stimmen (13 Enthaltungen) abgelehnt.

Oberbürgermeisterin Büsselmaker stellt fest, dass dem Neubau des Albgaufreibades mit 7,7 Mio. € Investitionskosten zugestimmt wurde und der Aufsichtsrat über Einsparmaßnahmen und eine Verbreiterung des Beckens entscheiden müsse.

Stadträtin Lumpp stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung der restlichen Tagesordnungspunkte der öffentlichen Sitzung.

Dieser Geschäftsordnungsantrag wird mehrheitlich abgelehnt.

gez.
Gabriela Büsselmaker
Oberbürgermeisterin

- - -